

Ueber eine kleine Sammlung von Vögeln aus Java.

Von

Prof. Dr. Wilh. Blasius.

Herr Grabowsky, welcher im Laufe des letzten Jahres mehrere interessante Sendungen von Vogel-Bälgen aus Süd-Ost-Borneo nach Europa schickte, nahm, bevor er Borneo erreichte, einen kurzen Aufenthalt in Java und hat bei dieser Gelegenheit einige Vögel in Spiritus, hauptsächlich zu anatomischen Zwecken verwendbar, gesammelt, welche später von dem Herzoglichen Naturhistorischen Museum in Braunschweig erworben worden sind. — Da seit den vor etwa 60 Jahren erschienenen zusammenfassenden Arbeiten Horsfield's über die Vögel von Java (Thomas Horsfield: *Systematic Arrangement and Description of Birds from the Island of Java: Transactions Linnean Society London. Vol. XIII. 1820—1821, p. 133 ff.*; später in Uebersetzung veröffentlicht in Oken's *Isis* 1825, p. 1053 ff. — *Zoological Researches in Java, and the neighbouring Islands. London, Kingsbury, 1821—1824, 8 Hefte. 4^o.*) nur vereinzelte Veröffentlichungen über die Vogelfauna dieser Insel erschienen sind, und da leider die in dem Leydener Museum befindliche Ausbeute der Sammelthätigkeit und Reisen von Bernstein, Blume, Boie, Diard, van Hasselt, Kuhl, S. Müller, Reinwardt u. A., und ebenso die in dem Britischen Museum befindlichen Sammlungen Wallace's, sowie die zahlreichen durch Verreaux und andere Naturalienhandlungen den zoologischen Museen übermittelten Java-Vögel keine zusammenhängende faunistische, sondern nur in den zerstreuten oder allgemeineren Arbeiten Temminck's, Schlegel's, Wallace's u. A., sowie in den wissenschaftlichen Verzeichnissen der grösseren europäischen Museen („*Muséum des Pays-Bas*“, „*Museum Heineanum*“ und *Catalogue of the Birds in the British*

Museum), in Finsch's „Neu-Guinea“ u. s. w. eine gelegentliche Erwähnung gefunden haben, so mag die folgende Liste der von Grabowsky gesammelten Vögel Javas als kleinste in der Reihe der kleineren Arbeiten über die Avifauna von Java, von denen ich Bernstein's ausgezeichnete Beobachtungen über das Fortpflanzungsgeschäft von einer grösseren Anzahl javanischer Vögel (*Journal für Ornithologie*, 1859, S. 180—199 und 261—281; 1860, S. 268—270 und 417—432; 1861, S. 113—128 und S. 177—192), Grube's Bemerkungen über die javanische Vogelfauna (38. Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur zu Breslau vom Jahre 1860, S. 51), von Pelzeln's, sowie O. Finsch's und P. Conrad's Arbeiten über Vogelsammlungen aus Ost-Asien (in den *Verh. d. k. k. zoolog. botan. Gesellsch. zu Wien*. Bd. XXIII. 1873, S. 153 und S. 341), und endlich als neueste und sehr wichtige Publicationen F. Nicholson's Bearbeitungen der von den beiden Forschern E. C. Buxton, der leider inzwischen schon verstorben ist, und H. O. Forbes auf Java gesammelten Vögel (*Ibis* 1879, S. 164—171 und 1881, S. 139—156) besonders hervorheben will, noch ihre Stelle finden, bis hoffentlich bald wieder eine zusammenfassende Arbeit über die Vögel von Java erscheint! Die Resultate der anatomischen Untersuchung eines Theiles der von Grabowsky gesammelten Vögel eignen sich nur theilweise, und zwar nur bei *Dicaeum flammeum* und *Artamus leucogaster* zur eingehenden Mittheilung in dieser Liste und werden später an anderer Stelle ihre ausführlichere Erwähnung finden. Die von Grabowsky gesammelten Arten sind mit Hinzufügung einiger die Vogelfauna von Java betreffender Citate und Synonyme die folgenden:

***Dicaeum flammeum* (Sparrm.).**

Dicaeum cruentatum Horsfield (*nec Linné*), *Transact. Linn. Society London* XIII, p. 168 (1820—1821); *Oken's Isis* 1825, p. 1070. — *Dicaeum rubrocanum* Bernstein, *Journ. f. Ornith.* 1859, p. 278. — *Dicaeum flammeum* Nicholson, *Ibis* 1879, p. 166; 1881, p. 152.

Das Roth des vorliegenden männlichen Exemplars erscheint viel heller, als bei einem zur Vergleichung gezogenen Balge des Braunschweiger Museums, was aller Wahrscheinlichkeit nach auf die Wirkung des Spiritus zurückzuführen ist. Forbes hat in dem Magen eines am 30. März 1879 präparirten Exemplars, offenbar ausnahmsweise, harte rundliche Samen von *Acacia*-Arten gefunden. Der Magen des vorliegenden Exemplares war klein, dünnwandig, nach Art der Insecten fressenden Vögel, und enthielt die Reste von Ameisen und kleineren Arten von Spinnen, Käfern und anderen Insecten. Honigsäfte der Blüthen und kleine Kerb-

thiere bilden offenbar die Hauptnahrung dieser den Kolibris in der Lebensweise ähnlichen Vögel. — Das Brustbein zeigt die typische Bildung aller *Oscines* und ist von dem Brustbeine der Kolibris, welche auch durch zahlreiche andere osteologische Charaktere sehr scharf unterschieden sind, so auffallend verschieden, dass es durchaus nöthig erscheint, die *Dicaeidae* und die ihnen verwandten *Nectariniidae* in dem Systeme weit von den *Trochilidae* zu trennen, denen sie noch vielfach fälschlich wegen einer gewissen Aehnlichkeit in der Färbung und Lebensweise angereiht werden. Da, soviel mir bekannt geworden ist, bis jetzt das Brustbein der *Dicaeidae* weder genauer beschrieben, noch abgebildet ist, so halte ich es nicht für überflüssig, hier die folgenden Notizen darüber zu geben: Die *Spina sternalis* (oder der *Processus episternalis*) ist sehr stark entwickelt und endigt wie bei allen echten Singvögeln in einer nach vorn gerichteten Gabel. Der *Processus lateralis anterior* beginnt ziemlich breit, ähnlich wie bei den *Hirundinidae*, und spitzt sich, mehr und mehr nach vorn sich biegend, sehr schnell zu einer kurzen Spitze zu. Die Seitenränder, rückwärts jederseits in den *Processus lateralis posterior* übergehend, sind nach hinten divergirend und zwar ähnlich wie bei *Hirundo*, *Troglodytes* und den meisten anderen Singvögeln in einem Winkel von etwa 40°. Der hintere Rand ist mässig abgerundet. Die jederseits durch den *Processus lateralis post.* gebildete Bucht ist ziemlich tief und geht, ähnlich wie bei *Troglodytes*, bis fast zur Mitte der Brustbein-Länge (die *Trochilidae* haben bekanntlich eine solche Einbuchtung in dem hinteren Rande des Brustbeins überhaupt nicht). Die *Crista* erhebt sich steil aus der Fläche des Brustbeines und ist, der bedeutenden Gewandtheit der Vögel im Fliegen entsprechend, wie bei den *Hirundinidae*, ziemlich hoch. Die *Spina anterior cristae* tritt ziemlich spitz und weit vor und ähnelt mit ihrer Schiffsschnabel-artigen Gestalt etwas der Bildung bei den *Hirundinidae*, *Muscicapidae*, *Laniidae* etc., während bei *Troglodytes*, *Regulus*, *Certhia* z. B. ein weniger weites Vortreten der *Spina* stattfindet. — Alles zusammengenommen, finde ich in der Bildung des Brustbeins am meisten Aehnlichkeit, von den nächststehenden *Nectariniidae* abgesehen, mit den *Hirundinidae*; nur ist das hintere Mittelstück des Brustbeins zwischen den beiden Einbuchtungen schmaler (etwa so wie bei den *Certhiidae*). Die *Dicaeiden* mit ihrem an der Basis breiten und nach vorn stark zugespitzten Schnabel, der gewissermaassen an der Basis die Verwandtschaft mit den *Hirundinidae*, *Muscicapidae*, *Laniidae* und an der Spitze den Uebergang zu den *Meliphagidae*, *Nectariniidae* und *Certhiidae* zeigt, dürften somit vielleicht auch im Knochenbau als die Bindeglieder

zwischen den oben genannten beiden Gruppen von Familien angesehen werden. Es würde dies eine willkommene Bestätigung der systematischen Anordnung sein, welche ich seit 1877 bei der Neuaufstellung der ornithologischen Sammlungen des Herzoglichen Naturhistorischen Museums angewandt und damals kurz in einer kleinen Schrift (Die Neuaufstellung des Herzoglichen Naturhistorischen Museums zu Braunschweig 1879. 8^o) erläutert habe. — Das Brustbein von *Dicaeum flammeum* ist ausserdem ähnlich wie bei den *Hirundinidae* als verhältnissmässig gross zu bezeichnen. Um dies zu beweisen, will ich neben den Maassen desselben diejenigen einiger mir zur Vergleichung vorliegender Brustbeine von einheimischen Vögeln, deren Körpergrösse ich als bekannt annehmen kann, geben:

<i>Sternum:</i>	<i>Long. cristae</i>	<i>Long. tot. median. 1)</i>	<i>Latit. ant. 2)</i>	<i>Latit. post. 3)</i>
1) <i>Hirundo rustica</i> . . .	2,00 cm	2,00 cm	1,05 cm	1,55 cm
2) <i>Chelidon urbica</i> . . .	1,75 "	1,80 "	1,03 "	1,60 "
3) <i>Dicaeum flammeum</i> . . .	1,30 "	1,35 "	0,72 "	1,02 "
4) <i>Certhia familiaris</i> . . .	1,15 "	1,35 "	0,75 "	1,25 "
5) <i>Troglodytes parvulus</i> . . .	1,00 "	1,20 "	0,75 "	1,10 "
6) <i>Regulus cristatus</i> . . .	0,85 "	1,00 "	0,60 "	1,00 "

Die an dem Spiritus-Exemplare von *Dicaeum flammeum* ♂ genommenen Maasse des Gefieders und der äusseren Körpertheile sind folgende. *Long. tot.* 9,2 cm, *Diff.* 4) 1,4 cm, *Ala* 5,4 cm, *Cauda* 2,8 cm, *Culm.* 1,0 cm, *Rictus* 1,3 cm, *Tibia* 2,1 cm, *Tarsus* 1,4 cm (die letzteren Maasse sind bekanntlich bei den kurzbeinigen *Trochilidae* auffallend kleiner).

***Anthreptes malaccensis* (Scop.).**

Nectarinia Javanica Horsfield, *Transact. Linn. Society London XIII*, p. 167 (1820—1821); *Oken's Isis* 1825, p. 1069. — *Anthreptes malaccensis* Nicholson, *Ibis* 1879, p. 166; 1881, p. 151.

Das Männchen unterscheidet sich von mehreren kürzlich von mir untersuchten Exemplaren aus Borneo und Malakka (Blasius, *Vogel von Borneo*, *Verh. d. k. k. zool. bot. Ges. Wien XXXIII*, 1883, S. 55 sp. 47) durch die fast rein stahlblau und nur sehr

1) Von der Einbuchtung der Gabel der *Spina sternalis* bis zur Mitte des Hinterrandes in der Medianlinie.

2) Die grösste Entfernung der vorderen seitlichen Fortsätze.

3) Die grösste Entfernung der hinteren seitlichen Fortsätze (wegen der leichten Verschiebbarkeit der Fortsätze ist dieses Maass etwas unsicher).

4) Die Entfernung zwischen Flügel- und Schwanzspitze in der Ruhelage.

wenig grün schillernden Federn des Kopfes, Nackens, Rückens, überhaupt der Oberseite. Von den zahlreichen *Celebes*-Exemplaren des Braunschweiger Museums (*Anthreptes celebensis Shelley*), bei denen die Kopf-, Nacken- und Rückenfedern fast rein grün und nur sehr wenig blau schillern, ist es durch denselben Charakter und durch die gleichmässig intensiv gelbe Färbung der Unterseite hinter der rothbraunen Kehle unterschieden. Ein junges Exemplar gleicht vollständig an Grösse und Färbung einem schon früher (l. c.) erwähnten jungen Borneo-Vogel des Braunschweiger Museums. Die Maasse beider Spiritus-Individuen sind die folgenden:

	Long. tot.	Diff.	Caud.	Ala	Rictus	Culmen	Tibia	Tarsus
♂ ad.	13,0 cm	2,5 cm	5,9 cm	6,7 cm	2,0 cm	1,7 cm	2,2 cm	1,7 cm
juv.	11,3 "	1,9 "	3,9 "	5,8 "	1,85 "	1,55 "	2,1 "	1,6 "

Copsychus musicus (Raffl.).

Copsychus mindanensis Bernstein, Journ f. Orn. 1859, p. 198; 1860, p. 270. — *Copsychus musicus* Nicholson, Ibis 1879, p. 169. — ? *Copsychus* sp. inc. Nicholson, Ibis 1881, p. 149.

Horsfield hatte nur den von ihm als neue Art in die Wissenschaft eingeführten *Copsychus amoenus* (*Turdus amoenus* Horsfield, Transact. Linn. Soc. London XIII, 1820—1821, p. 147) auf Java beobachtet. Später erwähnte Bernstein (l. c.) zuerst die andere Species als Java-Vogel, ohne zugleich auch *amoenus* zu nennen. Da bis zum Erscheinen von Salvadori's ausgezeichnetem Werke über die Vögel von Borneo im Jahre 1874 Bernstein's Angaben die einzigen literarischen Nachweise für das Vorkommen von *C. mindanensis* (= *musicus*) auf Java waren, so vermuthete Salvadori halb und halb, dass Bernstein's Bemerkungen statt auf *C. musicus* sich auch auf *C. amoenus* bezögen. Später erwähnte Sharpe (Ibis 1877, S. 38) eines von Wallace auf Java gesammelten und als *mindanensis*, also von *amoenus* verschieden, bezeichneten Exemplares des Britischen Museums, dessen definitive Deutung er damals noch zweifelhaft liess. Erst in den letzten Jahren sind durch Nicholson's Angaben (l. c.) über die von Buxton gemachten Sammlungen alle Zweifel darüber geschwunden, dass mindestens jene beiden Formen zusammen auf Java vorkommen und *C. musicus* sogar in West-Java verhältnissmässig häufig ist. Es lagen Nicholson ganze Reihen dieser Species vor, die die ganze Entwicklung der verschiedenen Kleider und die verschiedenen Altersstufen vor Augen führten. Einige Exemplare erwähnte der genannte Autor auch, die fast als Uebergangsformen zu *C. amoenus* anzusehen waren. — Ein

mir vorliegendes von Grabowsky gesammeltes Exemplar besitzt die charakteristischen Merkmale, besonders den rein weissen Leib von *C. musicus*. Soweit der defecte Zustand des in der Mauser begriffenen Gefieders die Verhältnisse erkennen lässt, zeigen nur zwei von den Mittelschwingen die charakteristischen weissen Längsstreifen auf der Aussenfahne. Der schwarze Innenrand auf der Innenfahne der drittäussersten Schwanzfeder endigt etwa $1\frac{1}{2}$ cm von der Spitze und die nächstinnere Schwanzfeder jederseits hat einen etwa 1 mm breiten weissen Spitzensaum. Die unteren Flügeldeckfedern sind schwarz mit einem $1\frac{1}{2}$ bis 2 mm breiten Rande. — Wenn man nun die grosse Variabilität dieser Charaktere bei zweifellosen Exemplaren von *C. musicus* berücksichtigt, wie ich dieselbe bereits an einer anderen Stelle dargelegt habe (Blasius und Nehr Korn: Beiträge zur Kenntniss der Vogelfauna von Borneo, Jahresbericht des Vereins für Naturwissenschaft zu Braunschweig für 1880—1881, sp. 70), und andererseits die sehr nahen Beziehungen zu *C. amoenus*, welche Art sich hauptsächlich nur durch die auch in der hinteren Hälfte ganz dunkle Unterseite von *musicus* unterscheiden soll, so liegt der Gedanke, den Nicholson (Ibis 1879, S. 169) angeregt hat, dass beide Formen als verschiedene Entwicklungsstadien einer und derselben Art zu deuten und daher specifisch zu vereinigen sind, nahe, und ist jedenfalls einer weiteren Prüfung werth. Kürzlich von Borneo mir zugegangene Exemplare, welche einen schwärzlich grauen mit weissen Federn gemischten Leib besitzen und welche ich (Vögel von Borneo, Verh. d. k. k. zoolög. bot. Ges. Wien 1883. XXXIII, S. 64 sp. 57) als *C. amoenus* aufgeführt habe, würden dann als Uebergangskleider zwischen *amoenus* und *musicus* anzusehen sein. — Zahlreiche mir vorliegende Exemplare von *C. saularis*, welche das Braunschweiger Museum aus China und zwar von Freiherrn von Richthofen erhielt, sind von *C. musicus* und *amoenus* leicht durch die grösstentheils weisse vierte Schwanzfeder zu unterscheiden. Nach A. Müller's sorgfältigen Untersuchungen (Die *Ornis* der Insel Salanga sp. 3, Sep.-Abdr. S. 6. Journ. f. Orn. 1882, S. 358) sollen aber auch hier alle möglichen Uebergänge bestehen, so dass es wohl denkbar wäre, dass bei genauerer Prüfung auch *C. saularis* auf eine Art-Berechtigung verzichten müsste.

Die an dem Spiritus-Exemplar genommenen Maasse sind die folgenden:

Long. tot. 21,3 cm, *Diff.* 5,0 cm, *Cauda* 9,9 cm, *Ala* 9,8 cm, *Rictus* 2,5 cm, *Culmen* 1,7 cm, *Tibia* 3,8 cm, *Tarsus* 3,1 cm.

Pycnonotus aurigaster (Vieill).

Turdus haemorrhous Horsfield (*nec Gmelin*), *Transact. Linn. Society London*, XIII, p. 147 (1820 — 1821); *Oken's Isis* 1825, p. 1059. — *Pycnonotus crocorrhous* Nicholson, *Ibis* 1879, p. 168; 1881, p. 148. — *Pycnonotus aurigaster* Sharpe *Cat. Birds Brit. Mus. VI*, p. 137, (1881).

Grabowsky sandte zwei alte oder doch ziemlich alte Exemplare ein, die vollständig der Beschreibung Sharpe's (l. c.) entsprechen. Das eine kleinere und mit einem kürzeren Schnabel versehene Exemplar erscheint etwas jünger und trägt zwischen den dunkleren Federn des Alters noch einige blässere und mehr röthlich braune Federn des Jugendkleides. Dabei hat der Vogel schon eine intensiv schwarze Kappe auf dem Kopfe und die goldgelben unteren Schwanzdeckfedern sind nur wenig matter gefärbt, als bei dem älteren Individuum. Im Braunschweiger Museum befindet sich ein Balg, welcher ziemlich abgenutzt das blasse hellbraune Jugendkleid besitzt, ungefähr wie es Nicholson geschildert hat; dabei ist die Kappe, Kinn und Kopfseiten nur bräunlich, nicht schwarz, mit nur einzelnen eingemengten schwarzen Federn, und die Färbung der safrangelben unteren Schwanzdeckfedern ist ungefähr wie bei dem jüngeren Grabowsky'schen Individuum. Die Färbung von Schnabel und Lauf ist bei den beiden Spiritus-Exemplaren dunkel schwarzbraun, bei dem verglichenen, ein jüngeres Stadium repräsentirenden Balge dagegen viel heller, der Schnabel sogar sehr hellbraun. Die Maasse beider Spiritus-Exemplare in Centimetern sind folgende:

	<i>Long. tot.</i>	<i>Diff.</i>	<i>Cauda</i>	<i>Ala</i>	<i>Rictus</i>	<i>Culmen</i>	<i>Tibia</i>	<i>Tarsus</i>
ad. . . .	20,9	6,0	8,6	9,4	2,3	1,8	3,3	2,6
junior. .	19,2	5,0	8,3	8,7	2,15	1,65	3,0	2,3.

Calornis chalybaea (Horsf.).

Turdus chalybeus Horsfield, *Transact. Linn. Soc. London XIII*, p. 148, (1820 — 1821); *Oken's Isis* 1825, p. 1059. — *Calornis chalybeus* Nicholson, *Ibis* 1879, p. 170.

Ein Exemplar im Jugendkleide, mit heller, schwärzlich-graugrün gestreifter Unterseite, hat folgende Maasse:

<i>Long. tot.</i>	<i>Diff.</i>	<i>Cauda</i>	<i>Ala</i>	<i>Rictus</i>	<i>Culmen</i>	<i>Tibia</i>	<i>Tarsus</i>
18,8 cm	3,5 cm	5,9 cm	9,0 cm	2,45 cm	1,6 cm	3,4 cm	2,2 cm.

Sturnopastor Jalla (Horsf.).

Pastor Jalla Horsfield, *Transact. Linn. Society London XIII*, p. 155, (1820 — 1821); *Oken's Isis* 1825, p. 1063. — *Sturnopastor jalla* Bernstein, *Journ. f. Orn.* 1861, p. 128; *Nicholson Ibis* 1881, p. 153.

Ein altes Exemplar, mit Horsfield's Diagnose und einem gestopften Individuum des Braunschweiger Museums vollständig übereinstimmend, hat folgende Maasse:

<i>Long. tot.</i>	<i>Diff.</i>	<i>Cauda</i>	<i>Ala</i>	<i>Rictus</i>	<i>Culmen</i>	<i>Tibia</i>	<i>Tarsus</i>
23,0 cm	2,5 cm	6,9 cm	11,7 cm	3,75 cm	3,0 cm	4,8 cm	3,2 cm.

Ob der Vogel von Java und Sumatra wirklich, wie Tweeddale (*Ibis* 1877, p. 319) angiebt, mit dem indischen identificirt werden kann, den Linné (*Syst. Nat. Ed. XII, Vol. I, p. 290*) als *Sturnus Contra* beschrieben hat und dem entsprechend dann mit dem Namen *Sturnopastor Contra* (Linn.) bezeichnet werden müsste, wage ich nicht zu entscheiden.

Artamus leucogaster (Valenc.).

Leptoteryx leucorhynchus Horsfield, *Transact. Linn. Soc. London XIII*, p. 144 (1820 — 1821); *Oken's Isis* 1825, p. 1057. — *Artamus leucogaster* Bernstein, *Journ. f. Orn.* 1859, p. 268. — *Artamus leucorhynchus* Nicholson, *Ibis* 1879, p. 170; 1881, p. 153. — *Artamus leucogaster* Sharpe: *Rowley, Ornith. Miscellany III*, p. 184; *Salvadori, Ornitologia della Papuasias II*, 1881, p. 167.

Die systematische Stellung der *Artamidae* ist schon seit vielen Jahrzehnten häufig discutirt worden. Der deutsche Name: „Schwalbenwürger“, deutet auf gewisse Beziehungen einerseits zu den Schwalben (*Hirundinidae*) und andererseits zu den Würgern (*Laniidae*), und in der That ist der Flügelbau und die Fluggewandtheit schwalbenartig und die Ausbildung des Schnabels hat manche Aehnlichkeit mit derjenigen bei den Würgern. Die *Artamus* verwandte Gattung *Artamia* wird zu den Würgern gerechnet, und die Gattung *Artamides* unter den *Campophagidae* schliesst sich nach dem Schnabelbau eng an *Artamus* an. Später wurden die *Artamidae* auch wohl den *Sturnidae* angereicht. Wallace stellte sie in seiner geographischen Verbreitung der Thiere zwischen Staare (*Sturnidae*) und Lerchen (*Alaudidae*). Bei der Aufstellung der ornithologischen Sammlungen unseres Museums brachte ich sie, allerdings nur provisorisch, zwischen die Staare und Pirole (*Oriolidae*). Die osteologischen Verhältnisse,

besonders der Bau des Brustbeins, das meist in Bezug auf natürliche Verwandtschaft den Ausschlag zu geben vermag, sind, soviel mir bekannt geworden ist, in neuerer Zeit keiner genaueren Prüfung unterworfen. Aus diesem Grunde war mir die anatomische Untersuchung des von Grabowsky eingesendeten Spiritus-Exemplares besonders interessant. Indem ich mir eine ausführlichere Darlegung der anatomischen Verhältnisse für später vorbehalten, möchte ich augenblicklich nur in Betreff des Brustbeins mittheilen, dass dasselbe dem deutschen Namen „Schwalbenwürger“ alle Ehre macht, da es die allergrösste Verwandtschaft mit demjenigen der Schwalben, Würger und Fliegenschnäpper zeigt. Der gerade bei der Unterscheidung der einzelnen Singvögelfamilien so wichtige *Processus lateralis anterior* ist ganz ähnlich wie bei den Schwalben an der Basis breit und dann mit kurzer gleichmässiger Zuspitzung gebildet. Der *Margo posterior* erscheint, ebenfalls ähnlich wie bei den *Hirundinidae* gerade und nur wenig abgerundet. Auch die Gabel des *Processus episternalis*, die relative Stärke der *Crista* und besonders auch das schnabelartig zugespitzte vordere Ende der letzteren deuten auf grosse Verwandtschaft mit den *Hirundinidae*, und zu gleicher Zeit auch mit den *Laniidae* und *Muscicapidae*. Hiernach dürfte Salvadori mit seiner Anordnung der verwandten Familien in seiner „*Ornitologia della Papuasie*“ (1. *Hirundinidae*, 2. *Muscicapidae*, 3. *Campophagidae*, 4. *Artamidae*, 5. *Dicruridae*, 6. *Laniidae* etc.) ungefähr das Richtige getroffen haben. Jedenfalls gehören die *Artamidae* in diese Familiengruppe und nicht zu den *Sturnidae*, *Alaudidae* oder *Oriolidae*, da der Bau des Brustbeins der letztgenannten Familien wesentliche Verschiedenheiten aufweist.

Der ziemlich dünnwandige Magen des Individuums zeigte sich stark mit Insectennahrung erfüllt.

Die an dem Spiritus-Exemplar genommenen Maasse sind die folgenden:

Long. tot. 18,6 cm, *Diff.* 0, *Ala* 13,3 cm, *Cauda* 16,9 cm,
Culmen 1,9 cm, *Rictus* 2,9 cm, *Tibia* 2,8 cm, *Tarsus* 1,8 cm;
Sternum *): *Long. cristae* 2,2 cm, *Long. tot. median.* 2,1 cm,
Latit. ant. 1,3 cm, *Latit. post.* 1,9 cm.

Sehr auffallend ist bei *Artamus* die Ausbildung der Täfelung an den Läufen. Die Horntafeln sind besonders in der Mitte des Laufes nach vorn, einen scharfen Kiel bildend, weit vorgeschoben, in Folge dessen der Lauf seitlich zusammengedrückt und nach vorn convex gekrümmt erscheint.

*) Erklärung der Maasse siehe Anmerkung S. 81.

Palaeornis javanica (Os b.)

Psittacus Osbeckii Horsfield, *Transact. Linn. Society London XIII*, p. 182 (1820—1821); *Oken's Isis* 1825, p. 1078. — *Palaeornis javanicus* Schlegel, *Mus. Pays-Bas. Psittaci* (1864), p. 85; *Revue (Mai 1874)*, p. 36; *Nicholson, Ibis* 1879, p. 165. — *Palaeornis Alexandri* Finsch, *Papageien II*, 1, p. 59, sp. 96 (1868); *Reichenow, Journ. f. Orn.* 1881, p. 241.

Grabowsky hat ein noch nicht ausgefärbtes Individuum aus der Gattung *Palaeornis* in Spiritus eingesandt, das einen vollständig rothen Schnabel und im Allgemeinen eine grünliche Färbung mit deutlichen grossen gelben Flügelflecken, mit schmutzig gelber Unterseite des Schwanzes, geringem bläulichen Anfluge an der Endhälfte der beiden mittelsten verlängerten Schwanzfedern, mit grauer oder doch graugrüner Kopfplatte, mit einem schmalen schwärzlichen, nach den Augen sich hinziehenden Stirnstreifen und mit breiten schwärzlichen Bartstreifen zeigt und daher gewiss unbedenklich zu der in der Ueberschrift genannten Art gezogen werden kann. Dabei hat der Vogel offenbar in Folge seiner Jugend nur ganz geringe Spuren röthlicher Färbung am Halse und an der Vorderbrust, und die Wangen über dem schwärzlichen Bartstreifen und ein schmaler Streifen von Federn, welcher hinter dem dunkeln Stirnstreifen liegt und bis über die Augen nach hinten geht, sind deutlich röthlich oder doch braunröthlich gefärbt, wie bei dem Weibchen von *P. longicauda*, ein Charakter, welchen ich in den mir zugänglichen Beschreibungen von *P. javanica*, deren sonstige Variabilität in der Färbung besonders Schlegel (l. c.) hervorhebt, nicht angeführt finde. — Die Nomenclatur dieser Art ist etwas in Verwirrung gerathen. Der 1757 von Osbeck gegebene Name muss gewiss, wenn man allgemein zuerst die späteren Linné'schen und die darauf folgenden Benennungen gelten lassen will, durch einen besseren ersetzt werden. Den Linné'schen Namen „Alexandri“, der mit der ungenügenden Diagnose: „*macrourus viridis, collari pectoreque rubro, gula nigra*“ und mit der Heimathsbezeichnung: „*China, Bengala, Aethiopia*“ gegeben ist (*S. Nat.* I, p. 142), kann aber kaum für diese auf Sumatra, Java und Borneo beschränkte Art angewendet werden. — Die Maasse des Spiritus-Exemplares, beträchtlich kleiner als die von Reichenow (l. c.) angegebenen, sind die folgenden:

<i>Long tot.</i>	<i>Diff.</i>	<i>Ala</i>	<i>Cauda</i>	<i>Rictus</i>	<i>Culmen</i> (der Krümmung nach)
24 cm	3,2 cm	13,6 cm	8,5 cm	2,05 cm	2,5 cm
			<i>Tibia</i>	<i>Tarsus</i>	
			4,0 cm	1,5 cm.	

Dendrotypes analis (Temm.).

Picus minor Horsfield (nec Linné), *Transact. Linn. Society London* XIII, p. 177; *Oken's Isis* 1825, p. 1075. — *Picus analis* Horsfield, *Zoolog. Res. in Java, General-Catalogue Fam. XII* (1824). — *Picus moluccensis* Bernstein, *Journ. f. Orn.* 1859, p. 189 (nec *ibid.* 1860, p. 119). — *Dendrotypes analis* Nicholson, *Ibis* 1879, p. 165, 1881, p. 141.

Ein, nach der Färbung zu urtheilen, männliches, vielleicht etwas jüngeres Individuum, ohne rothe Färbung an den Steiss- und unteren Schwanzdeckfedern, und auf der schwarzen Kopfplatte nicht mit rothen, sondern mit röthlich-gelben Flecken (vielleicht in Folge der Einwirkung des Spiritus), hat die folgenden Maasse:

<i>Long. tot.</i>	<i>Diff.</i>	<i>Ala</i>	<i>Cauda</i>	<i>Rictus</i>	<i>Culmen</i>	<i>Tibia</i>	<i>Tarsus</i>
17,5 cm	3,0 cm	9,0 cm	5,9 cm	2,45 cm	2,0 cm	2,7 cm	1,8 cm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Vereins für Naturwissenschaft zu Braunschweig](#)

Jahr/Year: 1881-1883

Band/Volume: [3_1881-1883](#)

Autor(en)/Author(s): Blasius Wilhelm

Artikel/Article: [Ueber eine kleine Sammlung von Vögeln aus Java 78-88](#)